

## Höngger Bericht (1489)

Poprava bývalého starosty města Curych, Hanse Waldmanna

(6. dubna 1489)

### 1. Zatknutí Hanse Waldmanna:

▽  
43

Wie der Waldman gffangen litt.

Man nam ein këtzer im turn uß eim hüsly und leitt man den Waldman darin; den er hatt vor mengen biderman um̄ unschuld dahin gleid, und das vor sim gwald nie kein man inn das böß hüsly oder loch gleid nach gebrucht was. Und am samstag hankt man in an das volterseil und strackt man in übell, das er nümen sëlps essen mocht; denn sy tribentz mitt im bis um̄ die zechne in der nacht. Da bad er sy durch gotz wilen, das sy ein benügunz mitt im hetten: es hettind doch ander biderb lütt am samstag virabid – das sy im ouch firabid liessind. Das geschach: sy liessend in abhin und satztend inn uff den bank. Doch sy liessend in nütt lang sitzen: er müst aber dran. Da verjach er, das zum tod gnüg was; da liessentz im firabid; aber sy hattend inn gar übel zergengt.

130

Wie der Waldmann gefangen liegt.

Man nahm einen Ketzer aus einem Hüsli (Gelass) im Wellenberg und legte den Waldmann hinein. Denn er hatte zuvor manchen braven Mann unschuldig dort hinein gelegt, und vor seiner Herrschaft war nie ein Mann in das böse Hüsli oder Loch gelegt oder gebracht worden. Und am Samstag (4. April) hängte man ihn an das Folterseil und streckte ihn so übel, dass er nicht mehr selbst zu essen vermochte; dann trieben sie's mit ihm bis um die zehne in der Nacht. Da bat er sie um Gottes willen, dass sie sich nun zufrieden geben möchten: andere brave Leute hätten doch am Samstag Feierabend – sie möchten ihm doch auch Feierabend lassen. Das geschah. Sie nahmen ihn vom Seil und setzten ihn auf die Bank. Doch sie liessen ihn nicht lang sitzen. Er kam abermals dran. Da bekannte er so viel, dass es für ein Todesurteil ausreichte. (Gagliardi: Das ist unrichtig; laut seinem

▽  
43

131  
▼▼▼▼

Todesurteil, Eingangsformel, machte er nur einzelne Geständnisse von untergeordneter Bedeutung.) Da liessen sie ihm Feierabend. Aber sie hatten ihn gar übel zugerichtet.

## 2. Když se Hans Waldmann přiznal

Als Waldman verjehen hatt:

Mordes, am suntag vor dem balntag, seitt man, man wett in töden, und darnach am mendtag kam unser hauptman vonn Höngg und seitt uns, mann wette den Waldman töden. Da enbodend wirs ouch gen Höngg. Da kam iederman von jungen knaben und manen, was louffen kont. Do man zû im inn turn kam, da sprach er: «Lieben heerren, wie wil man mich töden?» Im antwort niemand. Da fragt er nach einmal: «Wie wil man mich töden?» Da sprach brüder Erhart: «Heer burgermeister, man wil das haupt vonn üch nemen.» Da ward er fro und lopt gott trülich und sprach: «Nun wil ich ger sterben und mich gschicktlich darin geben», und fragt: «Wo wil man mich töden?» Der brüder sprach: «Vor der statt ussen, under der gmeind.» Da sprach er: «Da wil ich under der biderben gmeind gern sterben.» Da nam man inn und fûrt man in uff denn Fischmert. Da nam im die ritteraft ab. Das dett heer Heinrich Äscher, der was der erst ritte. Da lass man im denn brieff und gab man in dem narichter an die hand, und fûrt man in uff Torff, und satzt man in in ein schiff, und fûrt man in uff dem see zur statt uß, und gab man im 200 man zû, die in schirmptind, das niemand kein unffür mit im verbrechte, und fûrt man in uff Dorff den graben uffhen in ein wissen, die was meister Hegnouwers. Da stündend zwo standen, und lagend zwey tar daruff, und daruff richt man inn. Da was das ganz heer in der wissen und alenthalt umher, jung und alt, das man meint, es werind by 10 tussend menschen da, die uff sin tod wartendend. Das verzog sich bis um die einliffy zû mittentag, eb man inn richt.

Als Waldmann gestanden hatte.

Am andern Tag, dem Sonntag vor Palmsonntag (5. April), hiess es, man wolle ihn töten, und danach, am Montag (6. April), kam unser Höngger Hauptmann und sagte uns, man wolle den Waldmann töten. Da schickten wir die Nachricht auch nach Höngg. Da kamen alle die jungen Knaben und Mannen, alles, was laufen konnte. Als man zu ihm in den Turm kam, da sprach er: «Liebe Herren, wie will man mich töten?» Niemand antwortete ihm. Da fragte er noch einmal: «Wie will man mich töten?» Da sprach Bruder Erhart: «Herr Bürgermeister, man will das Haupt von euch nehmen.» Da ward er froh und lobte Gott voll Vertrauen und sprach: «Nun will ich gern sterben und mich schicklich drein ergeben.» Und er fragte weiter: «Wo will man mich töten?» Der Bruder sprach: «Vor der Stadt draussen, mitten unter der versammelten Menge.» Da sagte er: «Da will ich unter den braven Leuten gerne sterben.» Da nahm man ihn und führte ihn auf den Fischmarkt. Dort nahm man ihm die Ritterschaft ab. Das tat Herr Heinrich Escher, der der erste Ritter war. Dann las man ihm sein Urteil vor und gab ihm dem Scharfrichter an die Hand. Man führte ihn «uff dorff» (ein Stadtquartier rechts der Limmat) und setzte ihn in das Schiff und führte ihn auf dem See zur Stadt hinaus. Und man gab ihm 200 Mann bei, die ihn schirmen sollten, damit niemand sich an ihm vergreife. Und man führte ihn «uff dorff» den Graben hinauf zu einer Wiese, die dem Meister Hegnauer gehörte. Dort waren zwei Ständen aufgestellt und zwei Torflügel darüber gelegt, und darauf wurde er gerichtet. Es war das ganze Bauernheer in der Wiese und überall ringsum, jung und alt, so dass man annehmen konnte, es seien an die 10 000 Menschen da, die auf seinen Tod warteten. Doch es zog sich hin bis um die elfe am Mittag, bevor man ihn hinrichtete.

### 3. Poprava Hanse Waldmanna

Hie richt man den Waldmann:

Als Waldman an die waldstatt kam, da bad er iederman, wen er ie erzürnt hette, das ers im durch gotz wilen verzüge und vergeb; den so er iemand an das ort keme, da rûw were, so welt er ouch gott für sy bitten, und sprach ouch: wo iemant wer, der im ein botter nuster oder offen maryen ald meiß

frömen wette alder bëtten, wie gemellt, der solt sin hand uffhan. Da hatt iederman uff. Da sprach er: «Das dank üch gott trülich.» Da gieng er an ein ring umhen und bad die lütt wie vor. Da fûrt man in zû dem grüst, das im was bereit. Da zog in der narichter ab uff dem wassen. Und da bëtten Waldman vast und rûft gott trülich ann und bad aber iederman wie vor, das man im vergebe durch gotz wilen, und kart sich um̄ gegen der statt und gieng ein schritt oder zwenn ald vier gëgen der statt und gnadent iederman, und sprach aber, wie vor, das man im vergëbe, und wer im bätten welt, wie vor gemellt, der sôlt sin hand uffhan. Das hort iederman, und hat iederman uff. Da stünd der vogt: denn bad er ouch, das er im vergebe, hett er in ie erzürnt. Und da gieng er uff die brügy, manlich, als ein kristenman, und rûft an den almächtigen gott, das er im sine sünd verzüge, und macht ein krütz mitt dem rächten fûs uff die brügy und knüwent darin und strackt sin schedell manlich dar und sprach: «Almächtiger gott, vergib mir mine sünd.» Da sprach der brüder Erhart: «Heer burgermeister, sind manlich und sprächend: ich gloub an einen gott.» Da sprach er ouch: «Ich gloub an einen gott.» Da sprach brüder aber: «Vatter, almächtiger gott». Da sprach er: «Vatter». Da schlug im der narichter das haupt ab und warff in mit um̄ an den ruggen. Da lüff iederman wider hein.

Hier richtet man den Waldmann.

Als Waldmann an die Richtstätte gekommen war, bat er jedermann, den er je erzürnt habe, dass er es ihm um Gottes willen verzeihe und vergebe. Denn so er selbst jemals an den Ort komme, wo Ruhe sei, so wolle auch er Gott für sie bitten. Und er sagte auch: wenn jemand da sei, der ihm ein

Paternoster oder ein Ave Maria oder eine Messe stiften oder für ihn beten wolle, der möge seine Hand erheben. Da hielt sie jedermann auf. Da sagte er: «Das danke euch Gott treulich.» Und er ging ringsumher und bat die Leute wie zuvor. Und dann führte man ihn zu dem Gerüst, das für ihn vorbereitet war. Noch auf der Wiese zog ihm der Scharfrichter die Kleider aus. Da betete Waldmann laut und rief Gott vertrauensvoll an, und wie vorher schon bat er nochmals jedermann, dass man ihm um Gottes willen vergeben möge, und dann wandte er sich der Stadt zu und machte einen Schritt oder zwei oder vier gegen die Stadt hin und grüsste jedermann freundlich und sprach wiederum, wie zuvor, man möge ihm vergeben, und wer für ihn beten wolle, wie oben erzählt, der möge die Hand erheben. Das hörte ein jeder, und jeder hielt seine Hand auf. Da stand aber der Vogt (der Reichsvogt Meyer von Knonau, der die Hinrichtung zu leiten hatte), den bat er auch, ihm zu vergeben, wenn er ihn erzürnt habe. Und dann ging er auf das Gerüst hinauf, mannhaft, wie ein Christ, und rief den allmächtigen Gott an, dass er ihm seine Sünden verzeihe. Und mit dem rechten Fuss zeichnete er ein Kreuz auf die Brügi und kniete sich hinein und streckte sein Haupt mutig hin und sprach: «Allmächtiger Gott, vergib mir meine Sünde.» Da sprach Bruder Erhart (nach Gagliardi eher der Augustinermönch Johannes Hanteler, der Waldmanns Beichtvater war): «Herr Bürgermeister, seid tapfer und sprecht: «Ich glaub an einen Gott.» Da sprach er auch: «Ich glaub an einen Gott.» Da sprach der Bruder abermals: «Vater, allmächtiger Gott.» Da sprach er: «Vater –», doch da schlug ihm der Scharfrichter das Haupt ab und warf ihn auf den Rücken herum. Dann lief jedermann wieder heim.